



Europäische  
Investitionsbank

*Die Bank der EU*

# Deutschland

Überblick

## INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

# 2021



INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

# Deutschland

Überblick

## **EIB-Investitionsumfrage Länderüberblick: Deutschland**

© Europäische Investitionsbank (EIB), 2022. Alle Rechte vorbehalten.

### **Die Investitionsumfrage der EIB (EIBIS)**

Die Umfrage der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit wird seit 2016 durchgeführt und ist eine in dieser Form einmalige jährliche Befragung von rund 13 500 Unternehmen. Neben Unternehmen in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union umfasst sie auch eine Stichprobe aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

Gesammelt werden Angaben zu Merkmalen und zur Leistung der Unternehmen, zur bisherigen Investitionstätigkeit und weiteren Planung, zu Finanzierungsquellen und -schwierigkeiten und zu sonstigen für sie relevanten Themen wie Klimawandel und Digitalisierung. Die EIBIS wird anhand einer geschichteten Zufallsstichprobe durchgeführt und ist repräsentativ für alle 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA ebenso wie für vier Größenklassen (kleinste bis große Unternehmen) und vier wichtige Sektoren (verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Dienstleistungen und Infrastruktur). Daraus kann ein Datenbestand für eine Zeitreihenanalyse aufgebaut werden, der sich mit Informationen aus den Bilanzen und Gewinn-und-Verlust-Rechnungen der Unternehmen kombinieren lässt. Die EIBIS wurde von der EIB-Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen entwickelt, die die Umfrage mit Unterstützung von Ipsos MORI leitet.

### **Über diese Publikation**

Die Berichtsreihe bietet einen Überblick über Daten, die für die 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA erhoben wurden. Die einzelnen Berichte zeigen jeweils eine Momentaufnahme. Die Daten werden mit der Wertschöpfung gewichtet, damit sie den Beitrag der einzelnen Unternehmen zur Wirtschaftsleistung besser abbilden. Kontakt: [eibis@eib.org](mailto:eibis@eib.org).

**Zu den Ergebnissen der EIB-Investitionsumfrage für jedes EU-Land und zum Datenportal: [www.eib.org/eibis](http://www.eib.org/eibis).**

### **Die Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB**

Die Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Studien. Sie unterstützt damit die Bank bei ihrer Arbeit und Positionierung und bei der Festlegung ihrer Strategien und Leitlinien. Die Abteilung mit ihrem 40-köpfigen Team wird geleitet von Debora Revoltella, Direktorin Volkswirtschaftliche Analysen.

### **Autorinnen dieser Publikation**

Patricia Wruuck, Julie Delanote, Irene Rizzoli.

### **Haftungsausschluss**

Die Darstellungen in dieser Publikation geben die Ansicht der Autorinnen wieder und stimmen nicht notwendigerweise mit der Sichtweise der EIB überein.

### **Ipsos Public Affairs**

Ipsos Public Affairs arbeitet eng mit Regierungen, Behörden und dem Non-Profit-Bereich sowie mit internationalen und supranationalen Organisationen zusammen. In London und Brüssel untersuchen rund 200 Meinungsforschende von Ipsos Fragestellungen zu Politik und öffentlicher Verwaltung. So kann das Institut Entscheidungstragenden und Institutionen wertvolle Hilfestellung bieten.

Weitere Informationen über die EIB und ihre Tätigkeit finden Sie auf unserer Website [www.eib.org](http://www.eib.org). Sie können sich auch an unseren InfoDesk wenden: [info@eib.org](mailto:info@eib.org).

Veröffentlicht von der Europäischen Investitionsbank.

# EIBIS 2021 – Deutschland

## DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

### Investitionsdynamik und -fokus

Die EIBIS 2021 zeigt, dass 2020 weniger deutsche Unternehmen investiert haben, sie mit Blick auf 2021 aber optimistischer gestimmt sind. Mehr Firmen rechnen eher mit höheren als mit geringeren Investitionen. Das ist eine deutliche Verbesserung gegenüber der EIBIS 2020.

Im Durchschnitt gaben deutsche Firmen über die Hälfte (55 %) ihres Investitionsbudgets für Ersatzinvestitionen aus. Der größte Teil der Investitionen floss in Maschinen und Geräte (48 %).

### Auswirkungen von Covid-19

Nicht alle Unternehmen waren gleichermaßen von Covid-19 betroffen. Die Hälfte der deutschen Firmen (52 %) berichtete von einem Rückgang ihres Umsatzes gegenüber Anfang 2020, 18 % von einem Anstieg. Corona hatte auch Folgen für die Investitionen: 30 % der Unternehmen haben ihre Investitionspläne nach unten korrigiert.

Zu kurzfristigen Maßnahmen infolge von Covid-19 befragt, gab die Hälfte der deutschen Firmen (52 %) an, dass sie deswegen stärker in die Digitalisierung investiert haben. Das sind mehr als im EU-Durchschnitt (46 %).

### Investitionsbedarf und -prioritäten

Covid-19 hat unbestreitbar langfristige Auswirkungen auf den Bedarf und die Prioritäten der Unternehmen. Das betrifft vor allem die Digitalisierung: 60 % der Firmen gehen langfristig von einer stärkeren Nutzung digitaler Technologien aus. 29 % erwarten Auswirkungen auf ihre Lieferketten, 26 % auf ihr Service- oder Produktportfolio.

Die meisten deutschen Firmen sehen keine Investitionslücken. Die Mehrheit (84 %) gibt an, in den letzten drei Jahren im richtigen Umfang investiert zu haben. 13 % haben nach eigener Einschätzung zu wenig investiert. Als Investitionspriorität in den nächsten drei Jahren nannten die meisten deutschen Unternehmen den Ersatz bestehender Gebäude und Geräte (40 %).

### Innovationstätigkeit

Trotz schwieriger Umstände haben 34 % der Unternehmen mit ihren Investitionen neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt oder eingeführt. Weniger als ein Fünftel (17 %) der deutschen Firmen kann als aktive Innovatoren eingestuft werden, 9 % als Entwickler.

Drei von fünf Unternehmen (60 %) haben mindestens eine der modernen digitalen Technologien eingeführt, zu denen sie befragt wurden. Das deckt sich mit dem EU-Durchschnitt (61 %).

### Treiber und Hemmnisse

Insgesamt sehen die Unternehmen das politische und regulatorische Klima pessimistisch, schätzen aber im Gegensatz zur EIBIS 2020 das Wirtschaftsklima und die Geschäftsaussichten in der Branche positiv ein.

Fachkräftemangel wird als Haupthindernis für langfristige Investitionen genannt (90 % gegenüber einem EU-Durchschnitt von 79 %), gefolgt von Energiekosten (77 %) und Unternehmensregulierung (71 %).

### Investitionsfinanzierung

Die Bedingungen für den Zugang zu Finanzierungen waren nach wie vor sehr günstig. Nur 2 % der Firmen in Deutschland – und damit weniger als im EU-Durchschnitt (5 %) – hatten Schwierigkeiten bei der externen Finanzierung. Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen, waren damit grundsätzlich zufrieden. Am unzufriedensten waren sie mit den Besicherungsanforderungen (9 %). Damit lagen sie etwas über dem EU-Durchschnitt (6 %).

12 % der Unternehmen haben sich krisenbedingt stärker verschuldet. Rund die Hälfte (47 %), also weniger als im EU-Durchschnitt (56 %), erhielt finanzielle Coronahilfen. Meist (39 %) handelte es sich dabei um Zuschüsse oder Finanzhilfen, die nicht zurückgezahlt werden müssen.

### Klimawandel und Energieeffizienz

Die meisten deutschen Unternehmen glauben, dass sich der Klimawandel auf ihr Geschäft auswirkt. Unter dem Strich sehen mehr Firmen strengere Klimastandards und -vorschriften als Risiko denn als Chance für ihr Geschäft (43 % gegenüber 22 %).

Etwas weniger als die Hälfte (48 %) hat bereits in die Bewältigung des Klimawandels investiert, und ein ähnlich großer Anteil plant, in den nächsten drei Jahren mehr zu investieren (49 %). Das entspricht dem EU-Durchschnitt. Über zwei Fünftel (44 %) der deutschen Firmen haben in Energieeffizienz investiert, mehr als in der EU insgesamt (37 %). 42 % (EU-Durchschnitt: 46 %) haben außerdem interne Ziele für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß festgelegt und überwacht.

### Unternehmensleitung, Gender Balance und Beschäftigung

Zur Managementpraxis befragt, geben weniger Unternehmen in Deutschland als in der EU insgesamt an, sich um Gender Balance zu bemühen (45 % gegenüber 60 %). Bei der leistungsabhängigen Vergütung liegt das Ergebnis für Deutschland (68 %) dem EU-Durchschnitt (67 %) am nächsten. Alles in allem verzeichneten deutsche Firmen einen sehr geringen Beschäftigungszuwachs während der Pandemie. EU-weit blieb die Beschäftigung stabil.

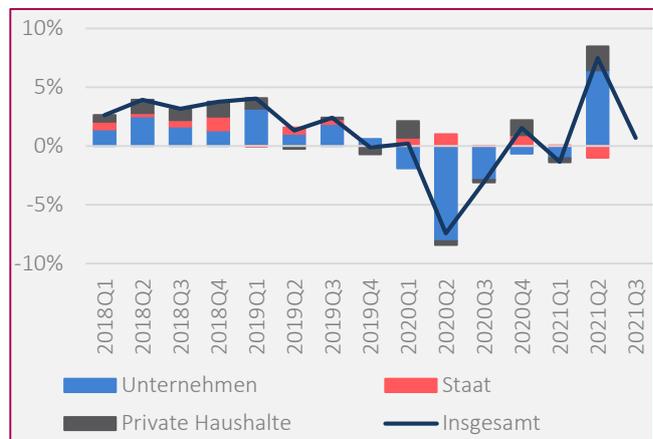
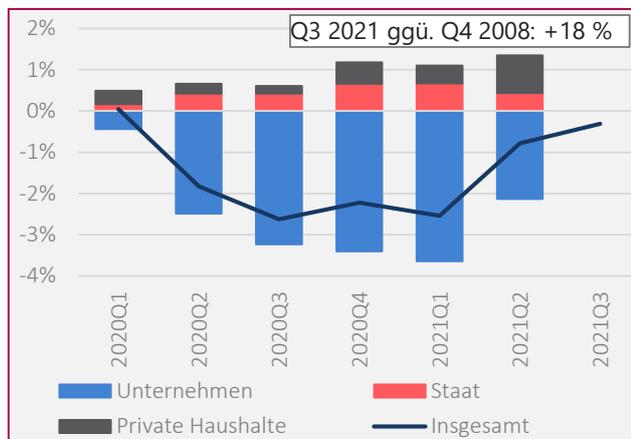
# Investitionsdynamik und -fokus

## INVESTITIONSDYNAMIK NACH INSTITUTIONELLEN SEKTOREN

Als Covid-19 auf die Wirtschaft durchschlug, brachen auch die Investitionen ein. Vor allem die Unternehmen investierten deutlich weniger. Die Investitionen des Staates und der privaten Haushalte waren dagegen relativ stabil.

Die Unternehmensinvestitionen blieben im ersten

Quartal 2021 unter dem vorpandemischen Niveau. Dennoch sind starke Signale einer Erholung ab dem zweiten Quartal 2021 zu erkennen: Die Gesamtinvestitionen liegen 7 % über dem Vorjahresquartal, und die Investitionen im dritten Quartal 2021 schließen weiter zum Vorkrisenniveau auf.



Die linke Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) nach institutionellen Sektoren. Die Daten werden in Vierquartalsummen umgewandelt, bereinigt um den impliziten Deflator der Gesamt-BAI. Die Viertelsumme der Gesamt-BAI in Q4 2019 ist auf 0 normiert. Quelle: Eurostat.  
Die rechte Abbildung zeigt das Wachstum der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) im Jahresvergleich nach institutionellen Sektoren. Die Daten sind um den impliziten Deflator der Gesamt-BAI bereinigt. Quelle: Eurostat.

## INVESTITIONSZYKLUS UND ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSERWARTUNGEN

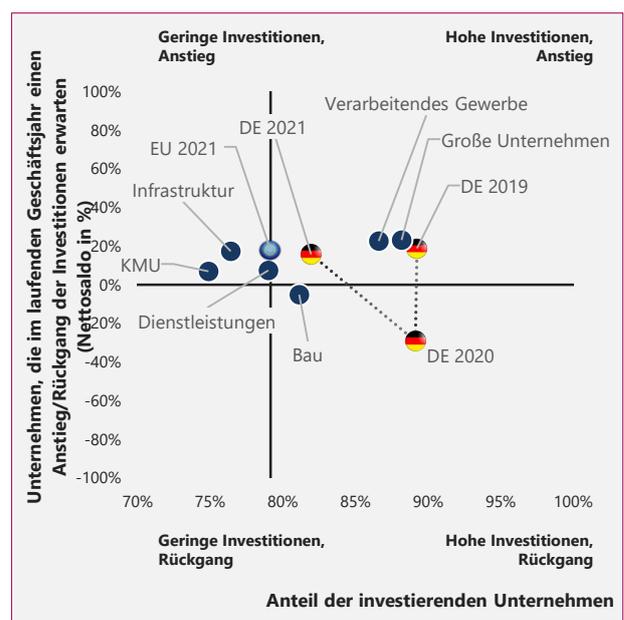
Die EIBIS 2021 zeigt, dass 2020 weniger deutsche Unternehmen investiert haben, sie mit Blick auf 2021 aber optimistischer gestimmt sind. Mehr Firmen rechnen eher mit höheren als mit geringeren Investitionen. Der Ausblick ist damit deutlich besser als bei der EIBIS 2020.

Am höchsten ist der Anteil der investierenden Firmen und der Firmen, die für 2021 höhere Investitionen erwarten, bei großen Unternehmen und im verarbeitenden Gewerbe.



„Tatsächliche Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die mehr investierten, abzüglich derer, die weniger investierten; „Erwartete Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die erwart(et)en, mehr zu investieren, abzüglich derer, die erwart(et)en, weniger zu investieren.

Basis: Alle Unternehmen.



Der Anteil der investierenden Unternehmen entspricht dem prozentualen Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren. Schnittpunkt der x-Achse und der y-Achse ist der EU-Durchschnittswert für die EIBIS 2021.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

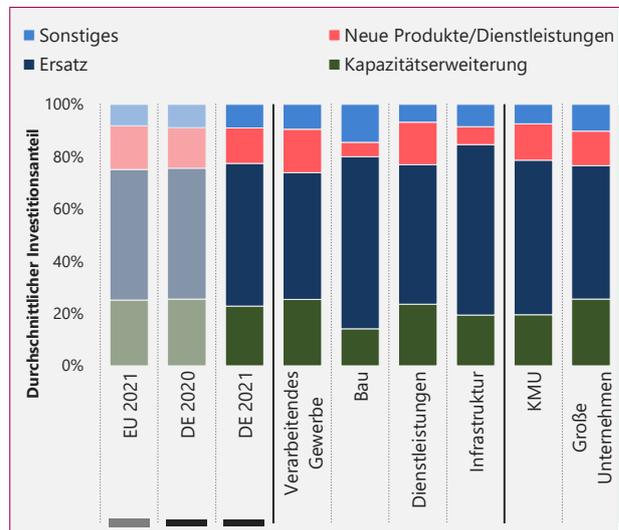
# Investitionsdynamik und -fokus

## ZWECK DER INVESTITIONEN DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHRS (% der Unternehmensinvestitionen)

Die deutschen Unternehmen gaben im Schnitt über die Hälfte (55 %) ihres Investitionsbudgets für Ersatzinvestitionen aus. Das ist etwas mehr als bei der EIBIS 2020 (50 %) und entspricht dem EU-Durchschnitt (50 %).

Knapp ein Viertel der Investitionen (23 %) flossen in die Kapazitätserweiterung, also etwas weniger als 2019 (26 %), aber auf EU-Niveau (25 %).

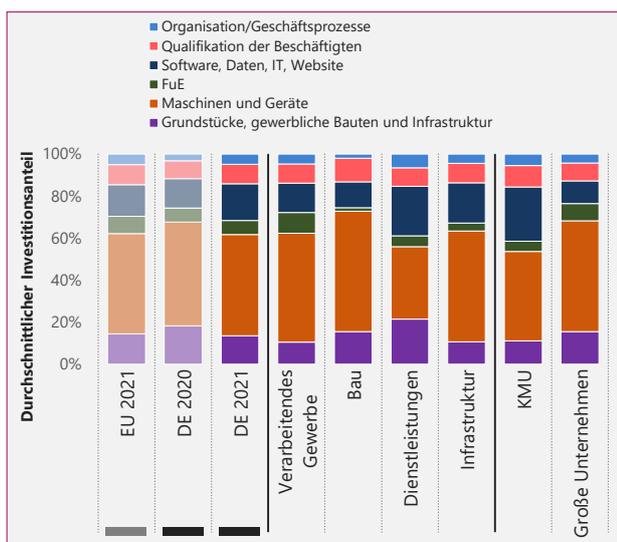
Das verarbeitende Gewerbe meldete mehr Investitionen in die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen und in den Kapazitätsausbau als der Bausektor (17 % und 25 % gegenüber 5 % und 14 %). Dagegen investierten Bau- und Infrastrukturfirmer am meisten in den Kapazitätsersatz (66 % und 65 %).



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf a) Kapazitätsersatz (Gebäudebestand, Maschinen, Geräte, IT), b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen, c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## INVESTITIONSBEREICHE



Von den sechs betrachteten Investitionsbereichen entfiel 2020 bei deutschen Firmen der größte Anteil auf Maschinen und Geräte (48 %), gefolgt von Software, Daten, IT, Websiteaktivitäten (17 %), Grundstücken, gewerblichen Bauten und Infrastruktur (14 %) sowie Qualifikation der Beschäftigten (9%). Das Investitionsmuster der EIBIS 2021 stimmt im Wesentlichen mit den Ergebnissen der EIBIS 2020 überein.

Dabei unterschieden sich die Investitionstätigkeiten je nach Sektor und Firmengröße. Große Unternehmen und verarbeitende Betriebe investierten einen höheren Anteil in FuE als andere Branchen.

KMU investierten dagegen mehr als große Firmen in Software, Daten, IT und Websiteaktivitäten (26 % gegenüber 11 %).

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in die folgenden Bereiche mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

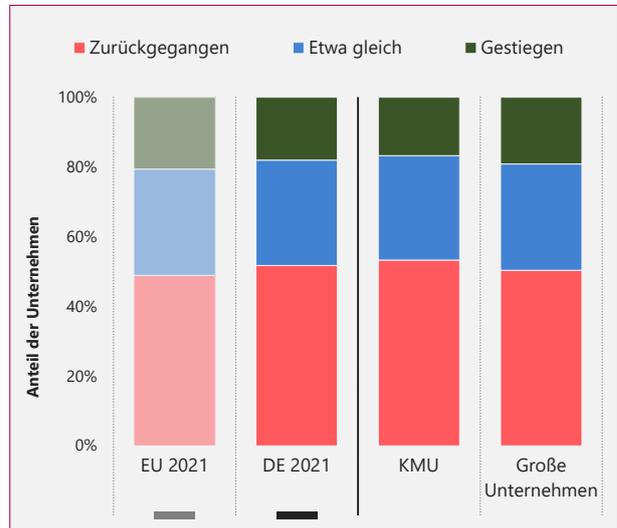
Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# Auswirkungen von Covid-19

## AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DEN UMSATZ

Nicht alle Unternehmen waren gleichermaßen von Covid-19 betroffen. In Deutschland wirkte sich die Pandemie negativ auf den Umsatz der meisten Firmen aus. Mehr als die Hälfte (52 %) meldet in der EIBIS 2021 einen Rückgang, was in etwa dem EU-Durchschnitt (49 %) entspricht.

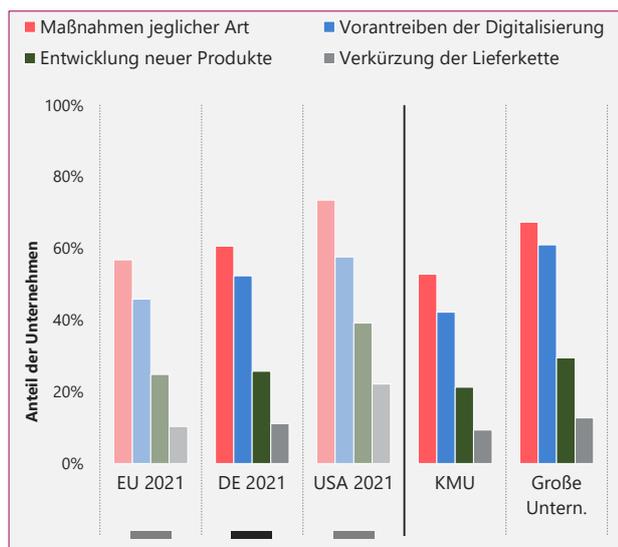
Die Mehrzahl (53 %) der KMU berichtet von negativen Auswirkungen auf ihre Verkaufszahlen. Bei großen Unternehmen sind es ähnlich viele (50 %).



F: Wie hat sich die Coronapandemie bisher auf den Umsatz Ihres Unternehmens verglichen mit Anfang 2020 ausgewirkt?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## KURZFRISTIGE MASSNAHMEN INFOLGE VON COVID-19



In Deutschland haben 61 % der Unternehmen – und damit etwas mehr als in der EU insgesamt (57 %) – wegen Corona mindestens eine kurzfristige Maßnahme ergriffen oder investiert.

Am häufigsten wurden deutsche Firmen aktiv (52 %), um sich digitaler aufzustellen; in der EU waren es nur 46 %.

Große Unternehmen haben eher die Digitalisierung vorangetrieben als KMU (61 % gegenüber 42 %), KMU haben hingegen eher keine Maßnahmen ergriffen (47 % gegenüber 33 %).

F: Haben Sie wegen der Coronapandemie mit folgenden Zielen Maßnahmen ergriffen oder investiert?

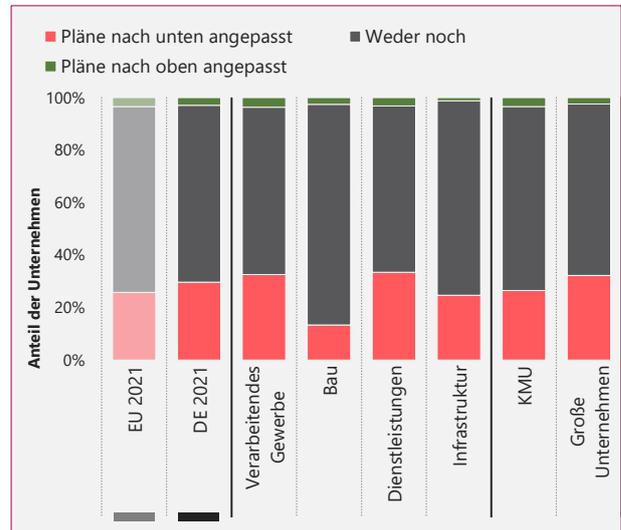
Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# Auswirkungen von Covid-19

## AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE INVESTITIONEN

Corona hatte auch Folgen für die Investitionen. In Deutschland haben drei von zehn Unternehmen (30 %) ihre Investitionspläne nach unten korrigiert, nur 3 % nach oben. Die meisten (68 %) haben ihre Pläne coronabedingt nicht geändert.

Das gilt vor allem für Firmen im Bausektor: 84 % haben ihre Pläne nicht angepasst.

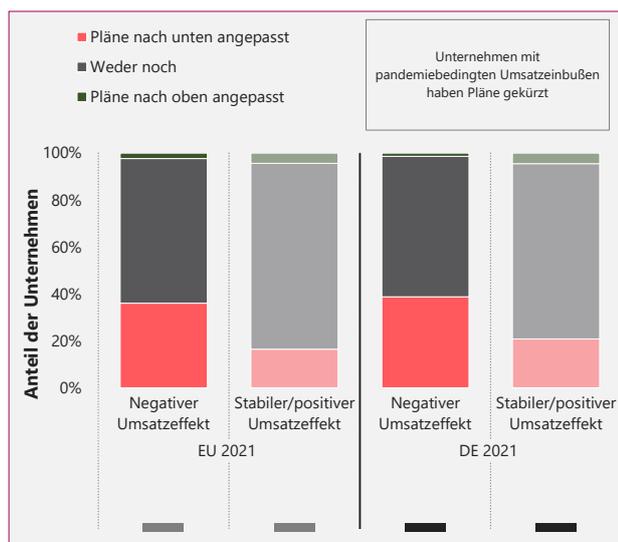


F: Hat Ihr Unternehmen wegen der Coronapandemie eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen ergriffen?

F: Sie sagten, Sie haben Ihre Investitionspläne wegen der Coronapandemie angepasst. Nach oben oder nach unten?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## UNTERSCHIEDE IN DEN AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE INVESTITIONEN



Über ein Drittel (39 %) der Unternehmen, die coronabedingt Umsatzeinbußen verzeichneten, haben ihre Investitionspläne nach unten korrigiert. Das deckt sich mit dem EU-Durchschnitt (36 %).

Selbst deutsche Firmen, bei denen der Umsatz infolge von Corona stieg oder stabil blieb, haben ihre Pläne eher nach unten korrigiert (21 %) als nach oben (5 %).

F: Gehen Sie davon aus, dass die Coronakrise langfristige Auswirkungen auf folgende Faktoren haben wird?

F: Wie hat sich die Coronapandemie bisher auf den Umsatz Ihres Unternehmens verglichen mit Anfang 2020 ausgewirkt? Hat die Pandemie ...?

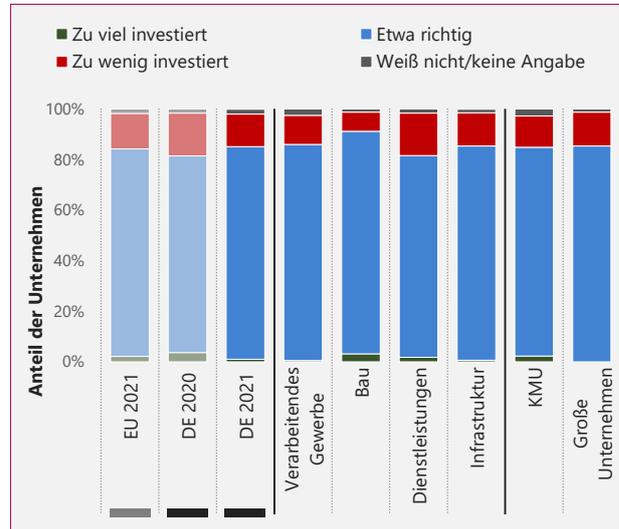
Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# Investitionsbedarf und -prioritäten

## WAHRGENOMMENE INVESTITIONSLÜCKE

Die Unternehmen in Deutschland sehen offenbar keine großen Investitionslücken. Trotz schwieriger Umstände glauben die meisten Firmen (84 %), dass sie in den letzten drei Jahren etwa im richtigen Umfang investiert haben. Nur 1 % meint, zu viel investiert zu haben. Das entspricht dem EU-Durchschnitt.

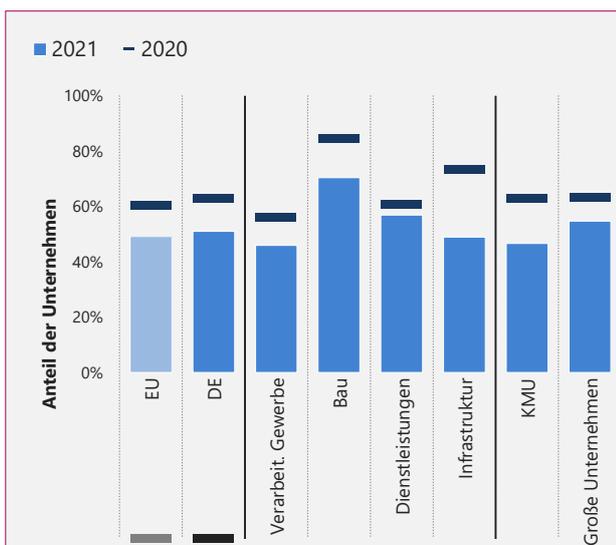
Bauunternehmen schätzen ihre Investitionen am ehesten als ausreichend ein: Mehr als neun von zehn (91 %) gaben an, dass sie im richtigen Umfang oder zu viel investiert haben.



F: Haben Sie rückblickend auf die letzten drei Jahre zu viel, zu wenig oder im richtigen Umfang investiert?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“).

## ANTEIL DER UNTERNEHMEN BEI VOLLER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG ODER DARÜBER



Volle Kapazität bezeichnet die maximal erreichbare Kapazität unter normalen Bedingungen, d. h. bei der normalen Praxis des Unternehmens hinsichtlich Maschinen- und Gerätenutzung, Überstunden, Schichtarbeit, Urlaub usw.

F: Arbeitete Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr mit der unter normalen Bedingungen maximal erreichbaren Kapazität oder über dieser Kapazität?

Basis: Alle Unternehmen (ohne Daten für Unternehmen, die leicht oder deutlich unterhalb der vollen Kapazität arbeiteten).

Der Anteil der deutschen Unternehmen, die 2020 bei voller Kapazitätsauslastung oder darüber arbeiteten (51 %), ist gegenüber der EIBIS 2020 (63 %) gesunken und liegt in etwa im EU-Durchschnitt (49 %).

Rund 70 Prozent der Firmen im Bausektor (gegenüber 46 % bis 57 % in den anderen Branchen) arbeiteten am ehesten an oder über der Kapazitätsgrenze. Das spiegelt u. a. einen weiterhin starken Wohnungsmarkt wider, an dem die Nachfrage pandemiebedingt noch gestiegen ist.

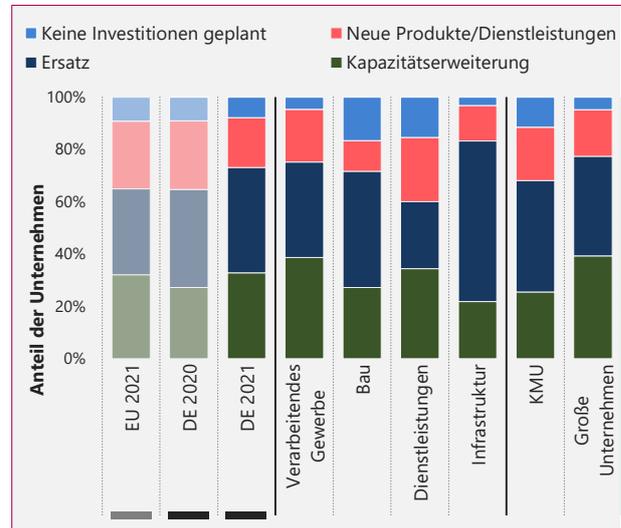
# Investitionsbedarf und -prioritäten

## KÜNFTIGE INVESTITIONSPRIORITÄTEN (% der Unternehmen)

Ersatz wird von deutschen Unternehmen als häufigste Investitionspriorität in den nächsten drei Jahren genannt (40 %), gefolgt von Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen (33 %) und Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen (19 %). Der Anteil der Firmen, die keine Investitionen planen (8 %), entspricht in etwa dem der EIBIS 2020 (9 %).

Der Infrastruktorsektor räumt Ersatzinvestitionen stärker Vorrang ein (61 %) als andere Branchen (26 % bis 44 %). Dreimal mehr Bau- und Dienstleistungs- als verarbeitende und Infrastrukturunternehmen haben keine Investitionen geplant (17 % bzw. 15 % gegenüber 5 % bzw. 3 %).

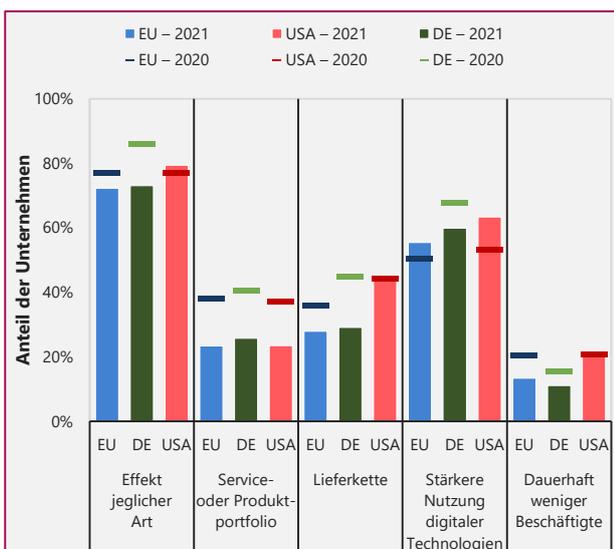
Große Firmen geben eher an, dass Kapazitätserweiterung Priorität für sie hat (39 % gegenüber 25 % bei KMU). Mehr als eines von zehn KMU (11 %) hat keine Investitionspläne für die nächsten drei Jahre.



F: In welchem der folgenden Bereiche sehen Sie für die nächsten drei Jahre Ihre Investitionspriorität? a) Ersatz bestehender Gebäude, Maschinen, Geräte und IT; b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen; c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN VON COVID-19



Mehr als 73 % der deutschen Firmen meinen, dass Corona langfristige Auswirkungen auf mindestens einen der Geschäftsaspekte haben wird, zu denen sie befragt wurden. Der EU-Durchschnitt ist ähnlich (72 %). Damit hat sich ihre Einschätzung sichtbar verändert (86 % in der EIBIS 2020) – sie sind sich offenbar zunehmend des transformativen Potenzials der Pandemie bewusst.

Für drei Fünftel (60 %) führt Covid-19 langfristig zu einer stärkeren Nutzung digitaler Technologien. Nur halb so viele erwarten Auswirkungen auf die Lieferkette (29 %) oder das Service- oder Produktportfolio (26 %).

Relativ gering ist der Anteil von Firmen, die einen dauerhaften Stellenabbau voraussagen (11 %). In der EIBIS 2020 waren es noch 16 %.

F: Gehen Sie davon aus, dass die Coronakrise langfristige Auswirkungen auf folgende Faktoren haben wird?

Basis: Alle Unternehmen.

# Innovationstätigkeit

## INNOVATIONSTÄTIGKEIT

Rund ein Drittel der deutschen Unternehmen (34 %) hat 2020 mithilfe seiner Investitionen neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt oder eingeführt. Diese Zahl liegt unter dem Ergebnis der EIBIS 2020 (42 %), entspricht aber weitgehend dem EU-Durchschnitt.

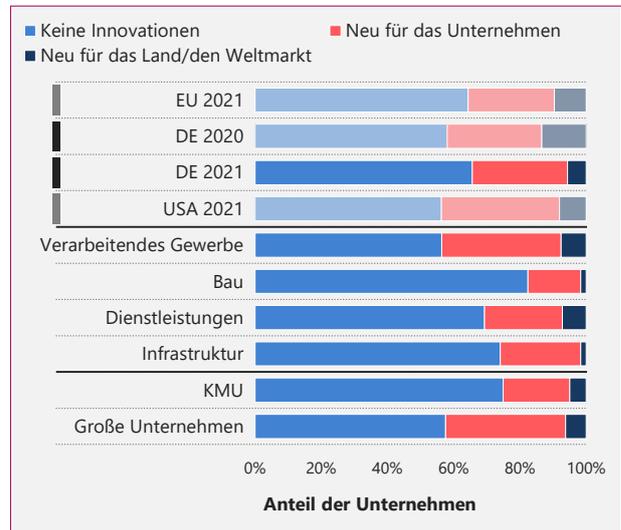
29 % haben Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt oder eingeführt, die neu für das Unternehmen waren. Nur 6 % geben an, Innovationen eingeführt zu haben, die neu für das Land oder den Weltmarkt sind. Es sind deutlich weniger als in der EIBIS 2020 (13 %).

Am wenigsten innovativ sind Bauunternehmen: Weniger als ein Fünftel (18 %) hat in Innovation investiert – in anderen Sektoren sind es zwischen 26 % und 44 %.

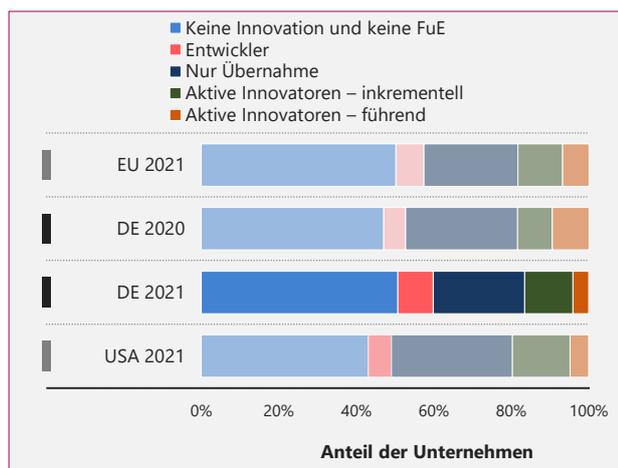
F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)



## INNOVATIONSPROFIL



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Forschung und Entwicklung (auch Erwerb von geistigem Eigentum) mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

Eine genauere Untersuchung der Innovations- sowie der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der Unternehmen zeigt, dass sich 17 % der deutschen Firmen als „aktive Innovatoren“ und weitere 9 % als „Entwickler“ klassifizieren lassen.

Diese Ergebnisse decken sich mit der EIBIS 2020 und dem EU-Durchschnitt, wobei der Anteil der „aktiven Innovationsführer“ allerdings etwas geringer ist.

Zur Gruppe „Keine Innovation und keine FuE“ gehören Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr keine neuen Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführt. Unternehmen in der Gruppe „Nur Übernahme“ führten neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen ein, jedoch ohne eigene Forschung und Entwicklung. „Entwickler“ sind Unternehmen, die keine Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführt, aber einen erheblichen Teil ihrer Investitionsmittel in Forschung und Entwicklung steckten. „Inkrementelle Innovatoren“ und „Innovationsführer“ haben neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen eingeführt und auch in Forschung und Entwicklung investiert. Die beiden Profile unterscheiden sich in Bezug auf die Neuheit der entwickelten Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen. Bei inkrementellen Innovatoren sind sie „für das Unternehmen neu“, bei Innovationsführern „für das Land oder für den Weltmarkt neu“.

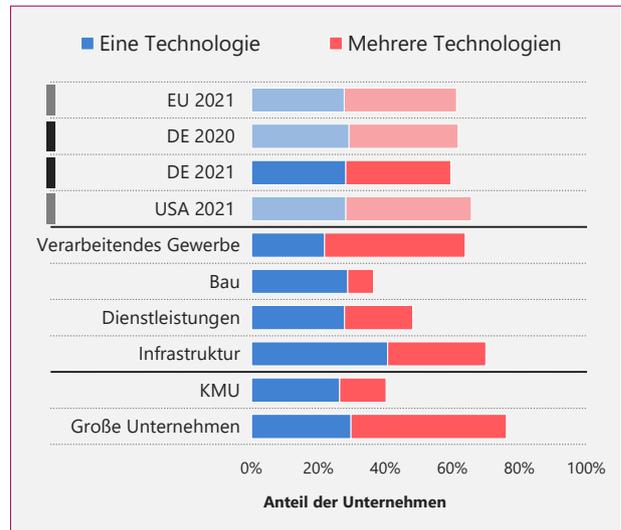
# Innovationstätigkeit

## EINFÜHRUNG MODERNER DIGITALTECHNOLOGIEN

Drei von fünf deutschen Firmen (60 %) haben mindestens eine moderne Digitaltechnologie eingeführt. Das entspricht in etwa der EIBIS 2020 (62 %) und dem aktuellen EU-Durchschnitt (61 %).

Am wenigsten verbreitet war die Einführung moderner Digitaltechnologien in der Baubranche (36 %). Insgesamt wurde im Infrastruktursektor am ehesten eine der abgefragten digitalen Technologien (70 %) eingeführt, im verarbeitenden Gewerbe eher mehrere Technologien (42 %).

Große Firmen setzen mehr als dreimal so häufig wie KMU (46 % gegenüber 14 %) mehrere moderne Digitaltechnologien ein.

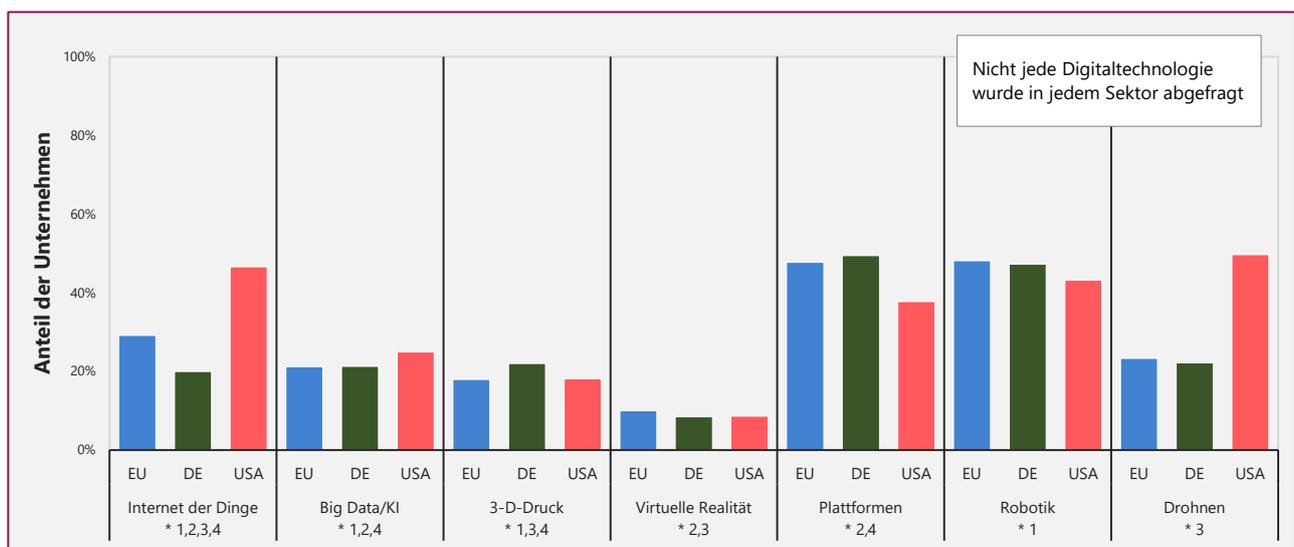


F: Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden digitalen Technologien schon gehört haben oder nicht, ob diese Technologien in Teilen Ihres Unternehmens eingesetzt werden oder ob Ihr gesamtes Geschäft um sie herum organisiert ist.

Die Angaben zur Einführung der Technologie „in Teilen des Unternehmens“ und „gesamtes Geschäft um sie herum organisiert“ sind als eine Kategorie ausgewiesen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## MODERNE DIGITALTECHNOLOGIEN



\* Sektor: 1 = Verarbeitendes Gewerbe, 2 = Dienstleistungssektor, 3 = Bausektor, 4 = Infrastruktur

F: Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden digitalen Technologien schon gehört haben oder nicht, ob diese Technologien in Teilen Ihres Unternehmens eingesetzt werden oder ob Ihr gesamtes Geschäft um sie herum organisiert ist.

Die Angaben zur Einführung der Technologie „in Teilen des Unternehmens“ und „gesamtes Geschäft um sie herum organisiert“ sind als eine Kategorie ausgewiesen.

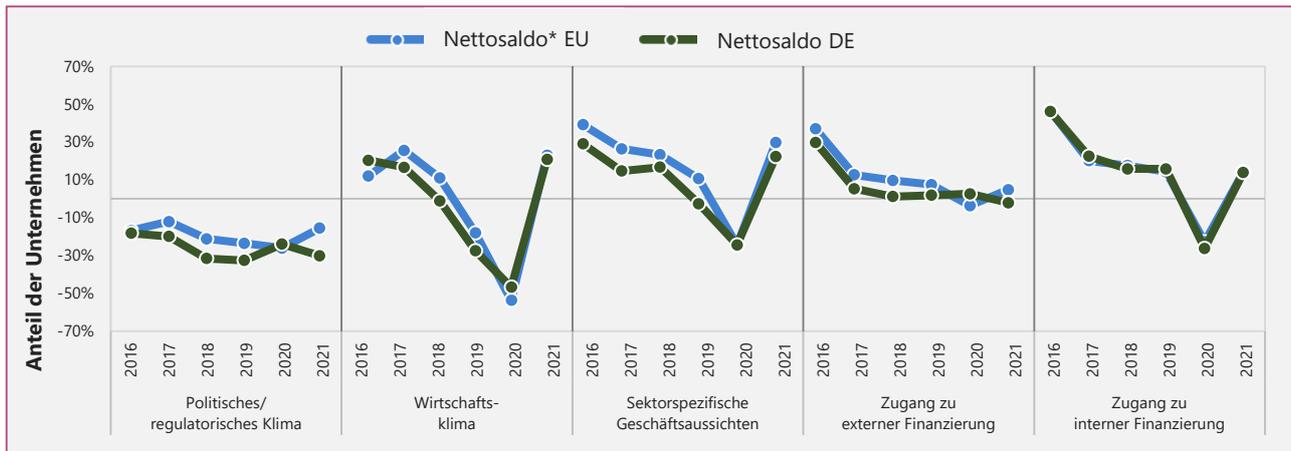
Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“);  
Umfang der Stichprobe DE: verarbeitendes Gewerbe (171); Bau (140); Dienstleistungen (152); Infrastruktur (133).

# Treiber und Hemmnisse

## KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK

Deutsche Firmen sehen das politische und regulatorische Klima weiter pessimistisch. Die Erwartungen für das allgemeine Wirtschaftsklima haben sich aber ebenso ins Positive gedreht (von -48 % auf +24 %) wie die Wahrnehmung der Geschäftsaussichten im eigenen Sektor (von -24 % auf +26 %) und der Zugang zu interner Finanzierung (von -26 % auf +17 %).

Die Sicht auf den Zugang zu interner Finanzierung hat sich seit der EIBIS 2020 nicht verändert. Vom politischen/regulatorischen Klima abgesehen entspricht der kurzfristige Ausblick in Deutschland nahezu dem der EU.



F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

\* Der Nettosaldo bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung erwarten, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen.

Basis: Alle Unternehmen.

## KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (Nettosaldo in %)



Anmerkung: Grüne Zahlen sind positiv, rote Zahlen negativ.

F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

Basis: Alle Unternehmen.

In allen Sektoren, in KMU und großen Unternehmen schätzen deutlich mehr Befragte das politische und regulatorische Klima negativ ein als positiv. Vom Bausektor abgesehen (Nettosaldo von -5 %) halten sich beim Zugang zu externer Finanzierung negativer und positiver Ausblick weitgehend die Waage.

Große Unternehmen und verarbeitendes Gewerbe beurteilen das allgemeine Wirtschaftsklima und die Geschäftsaussichten im eigenen Sektor am ehesten positiv.

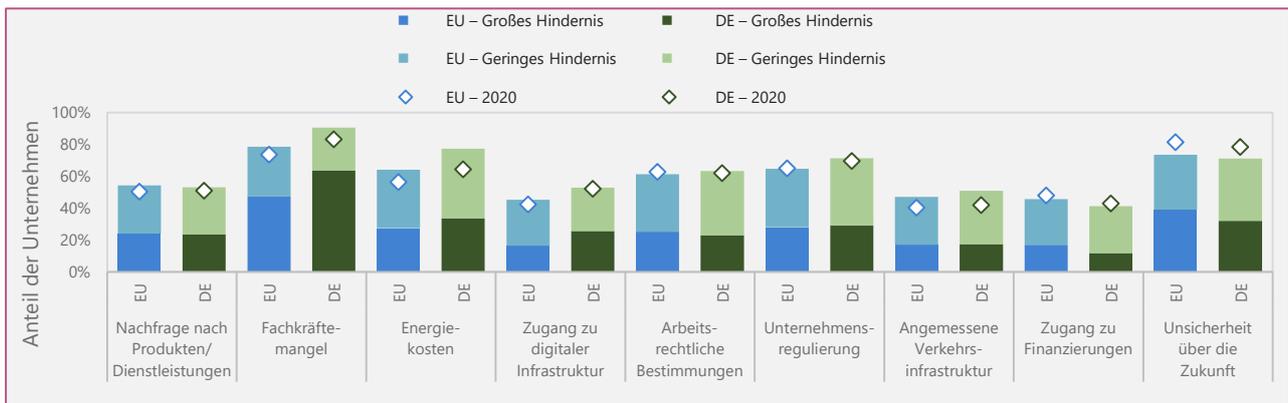
Aus 12-Monats-Sicht ist bei den Baufirmen in Deutschland der kurzfristige Ausblick durchweg pessimistischer als beim Rest. Ihr Ausblick ist für drei der fünf Investitionshindernisse insgesamt negativ und der positive Saldo für die anderen beiden (Wirtschaftsklima und interne Finanzierung) relativ klein. Dabei läuft das Geschäft im deutschen Baugewerbe bereits seit geraumer Zeit sehr gut, und die Branche wurde nicht so stark von der Coronaschockwelle erfasst.

# Treiber und Hemmnisse

## LANGFRISTIGE INVESTITIONSHINDERNISSE

Fachkräftemangel (90 %) und Energiekosten (77 %) werden als die größten Investitionshindernisse wahrgenommen. Beide Ergebnisse liegen über dem EU-Durchschnitt (79 % bzw. 64 %). Energiekosten werden von deutschen Firmen häufiger als Hindernis für ihre Investitionen genannt als bei der EIBIS 2020 (77 % gegenüber 64 %).

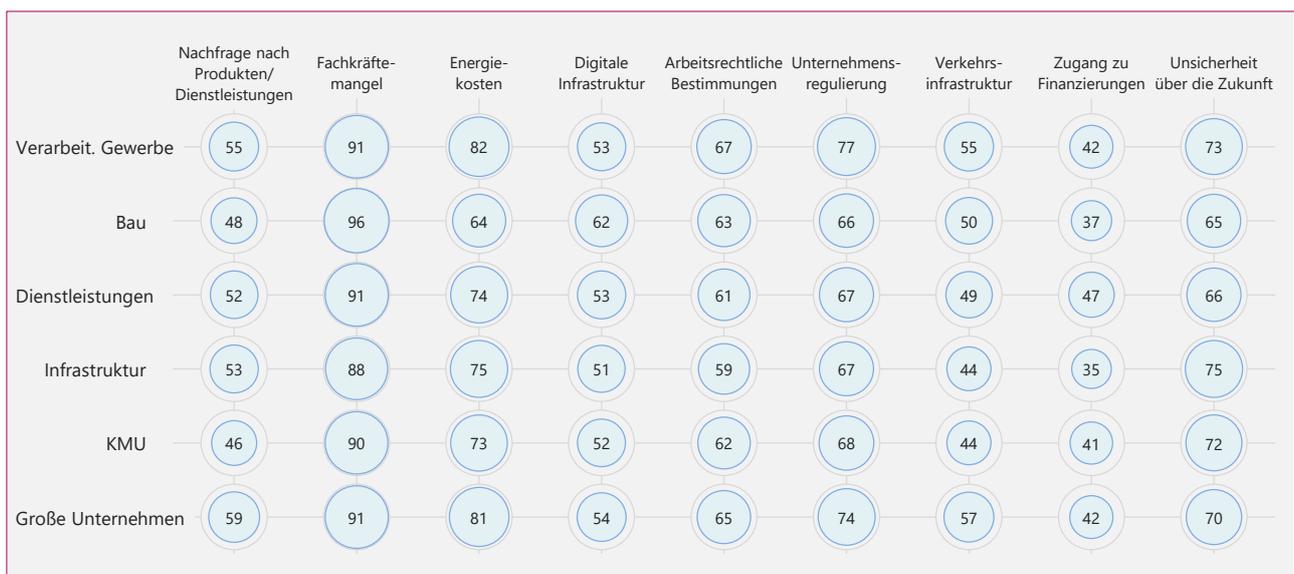
Unsicherheit über die Zukunft bleibt ein großes Investitionshindernis. Der entsprechende Anteil in Deutschland (71 %) ist jedoch niedriger als bei der EIBIS 2020 (78 %) und liegt gleichauf mit dem EU-Durchschnitt (73 %).



F: In welchem Umfang sind die folgenden Faktoren ein Hindernis, wenn Sie an Ihre Investitionstätigkeit in Deutschland denken? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?"

Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“).

## LANGFRISTIGE HINDERNISSE NACH SEKTOREN UND GRÖSSE



F: In welchem Umfang sind die folgenden Faktoren ein Hindernis, wenn Sie an Ihre Investitionstätigkeit in Deutschland denken? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?"

„Große“ und „geringe“ Hindernisse sind als eine Kategorie ausgewiesen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“).

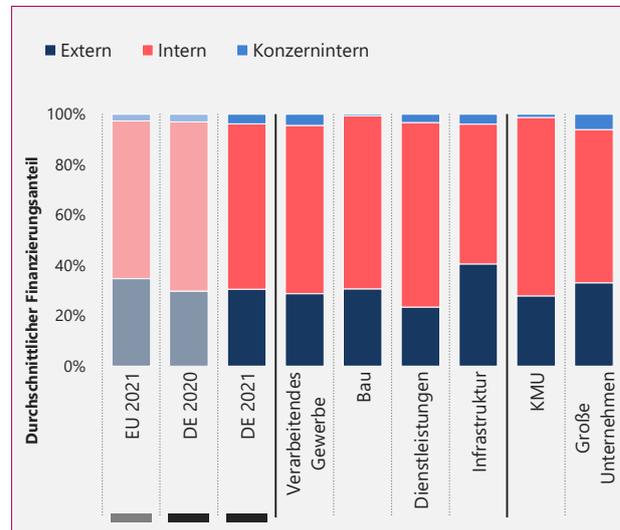
# Investitionsfinanzierung

## FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR INVESTITIONEN

Auch 2020 finanzierten die meisten Unternehmen in Deutschland ihre Investitionen aus internen Mitteln (66 %) – mehr als im EU-Durchschnitt (63 %) und bei der EIBIS 2020 (67 %).

Im Schnitt wurde fast ein Drittel der Investitionen deutscher Firmen aus externen Mittelquellen finanziert (31 %). Die Unterschiede zwischen den Sektoren sind groß: Infrastruktur weist einen viel höheren Anteil externer Finanzierungen auf (41 %) als Dienstleistungen (23 %).

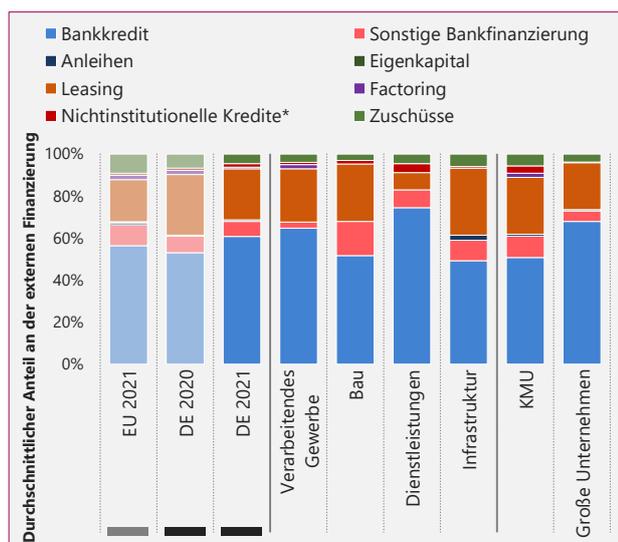
In Deutschland wurden rund 4 % der Investitionen konzernintern finanziert. Selbst bei großen Unternehmen waren es nicht mehr als 6 %.



F: Welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde aus folgenden Quellen finanziert?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## ART DER EXTERNEN FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN



Bankkredite machten weiterhin den größten Teil der externen Finanzierungen aus (61 %). Dieses Ergebnis liegt über der EIBIS 2020 (53 %) und dem aktuellen EU-Durchschnitt (56 %).

Bei großen Unternehmen war ihr Anteil höher als bei KMU (68 % gegenüber 51 %). Auffallend sind die Unterschiede zwischen den Sektoren: Dienstleistungsfirmen greifen stärker auf Bankkredite als externe Finanzierung zurück (74 %) als Infrastrukturunternehmen (49 %).

An zweiter Stelle folgten erneut Leasingfinanzierungen, ihr Anteil ging jedoch gegenüber der EIBIS 2020 leicht zurück (von 29 % auf 24 %).

F: Welcher Anteil Ihrer externen Finanzierung entfällt auf die folgenden Optionen?  
\* Kredite von Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

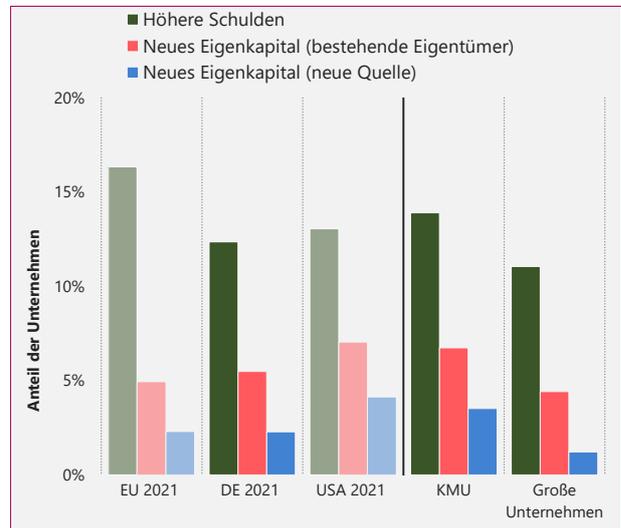
# Investitionsfinanzierung

## MASSNAHMEN INFOLGE VON COVID-19

12 % der Unternehmen haben in Reaktion auf die Coronapandemie mehr Schulden aufgenommen. Das sind weniger als im EU-Durchschnitt (16 %).

5 % haben über bestehende Eigentümer ihr Eigenkapital erhöht, 2 % über neue Quellen frisches Eigenkapital aufgenommen.

In allen drei Fällen sind KMU eher aktiv geworden als große Firmen. So haben sich 14 % der KMU, aber nur 11 % der großen Unternehmen stärker verschuldet.



F: Hat Ihr Unternehmen wegen der Coronapandemie eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen ergriffen?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## FINANZHILFEN FÜR UNTERNEHMEN IN DER CORONAKRISE



F: Haben Sie seit dem Ausbruch der Pandemie finanzielle Hilfen in Zusammenhang mit Covid-19 bekommen? Dazu gehören Finanzierungen von Banken oder anderen Geldgebern oder staatliche Hilfen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

Fast die Hälfte der deutschen Firmen (47 %) gibt an, pandemiebedingt in irgendeiner Form finanzielle Hilfe erhalten zu haben. Das sind weniger als im EU-Durchschnitt (56 %) und deutlich weniger als in den USA (72 %).

In erster Linie handelte es sich dabei um Zuschüsse oder anderweitige nicht rückzahlbare Finanzhilfen. Diese Art von Hilfe haben 39 % der deutschen Unternehmen erhalten (EU-Durchschnitt: 36 %).

Bei 10 % handelte es sich um neue vergünstigte oder garantierte Kredite oder Zahlungsaufschub.

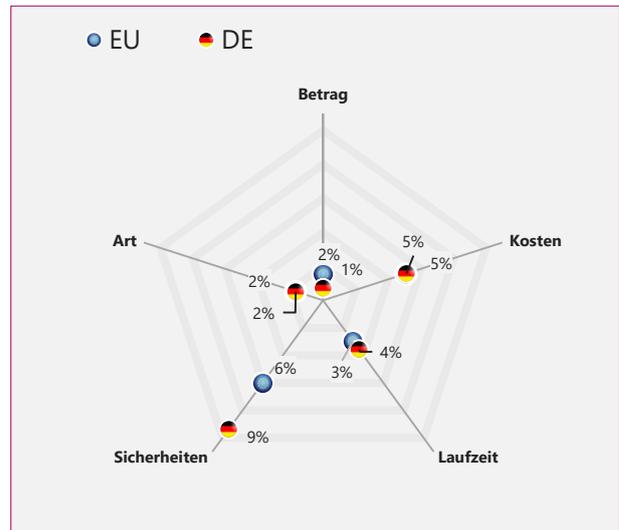
# Zugang zu Finanzierungen

## UNZUFRIEDENHEIT MIT EXTERNER FINANZIERUNG

Firmen in Deutschland, die 2020 eine externe Finanzierung in Anspruch nahmen, waren mit höherer Wahrscheinlichkeit zufrieden als unzufrieden damit.

Nicht einmal jedes zehnte Unternehmen war in irgendeiner Weise unzufrieden mit der externen Finanzierung. Bei der EIBIS 2020 war der Anteil ähnlich niedrig. Am höchsten war die Unzufriedenheit bei den geforderten Sicherheiten (9 %).

5 % äußerten sich auch unzufrieden über die Finanzierungskosten, was sich mit dem EU-Durchschnitt deckt.



F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## UNZUFRIEDENHEIT NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (IN %)



Die Unzufriedenheit ist in allen Sektoren und Unternehmensgrößenklassen gering. Am höchsten ist sie bei den Besicherungsanforderungen.

Insgesamt sind große Firmen offenbar unzufriedener als KMU, insbesondere mit den Besicherungsanforderungen und mit dem Zeitraum, in dem die Finanzierung zurückgezahlt werden muss.

F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

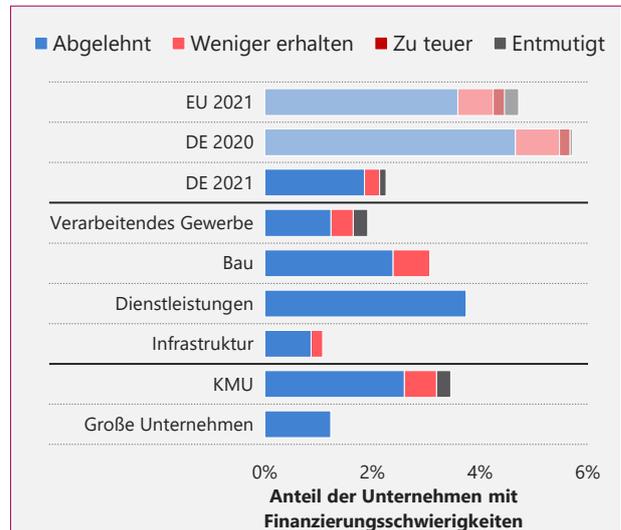
Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# Zugang zu Finanzierungen

## ANTEIL DER UNTERNEHMEN MIT FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN

Nur 2 % der deutschen Unternehmen hatten Schwierigkeiten bei der externen Finanzierung. Das sind weniger als im EU-Durchschnitt (5 %) und bei der EIBIS 2020 (6 %).

Bei der EIBIS 2021 berichteten 4 % der Dienstleistungs- und 3 % der Baufirmen von Finanzierungsschwierigkeiten, meist deshalb, weil die Finanzierung abgelehnt worden war. Absolut gesehen unterscheiden sich KMU und große Unternehmen kaum, aus relativer Sicht haben erstere (3 %) jedoch mehr Finanzierungsschwierigkeiten als letztere (1 %).



Die Kategorie der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten umfasst alle Befragten, die mit dem erhaltenen Finanzierungsbetrag unzufrieden waren (weniger erhalten), deren Finanzierungsantrag nicht genehmigt wurde (abgelehnt) oder die keine externe Finanzierung beantragten, weil sie die Kosten als zu hoch einschätzten (zu teuer) oder nicht mit einer Zusage rechneten (entmutigt).

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN IM ZEITVERLAUF



Der Anteil der deutschen Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten ist seit der EIBIS 2020 von 6 % auf 2 % gesunken. Das ist der niedrigste Wert der letzten sechs Jahre.

Dieser Anteil ist nur halb so hoch wie der EU-Durchschnitt – im Gegensatz zur EIBIS 2020, bei der die Ergebnisse praktisch identisch waren.

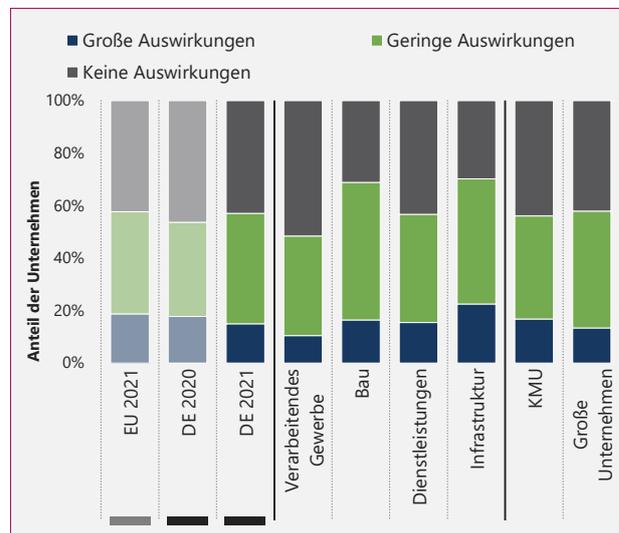
Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# Klimawandel und Energieeffizienz

## AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS – PHYSISCHES RISIKO

Die meisten deutschen Unternehmen glauben, dass sich der Klimawandel derzeit auf ihr Geschäft auswirkt. Allerdings melden mehr Firmen geringe Auswirkungen (42 %) als große Auswirkungen (15 %). Damit liegen sie gleichauf mit dem EU-Durchschnitt.

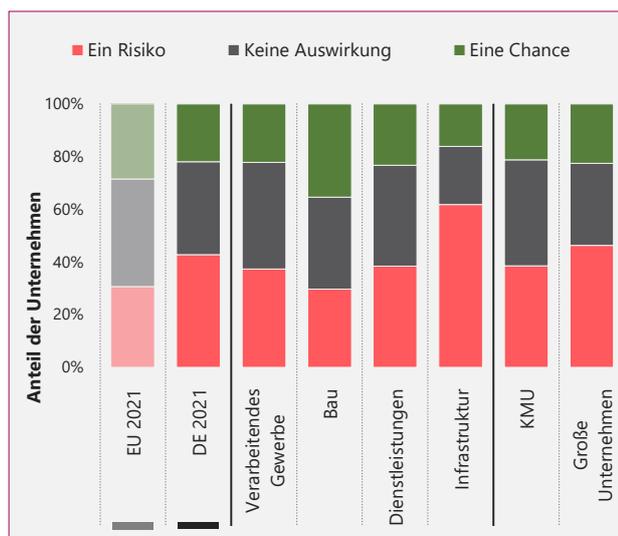
Der Infrastruktur- (70 %) und der Bausektor (69 %) spüren die Auswirkungen des Klimawandels auf das Geschäft am ehesten, das verarbeitende Gewerbe am wenigsten (48 %).



F: Würden Sie mit Blick auf den Klimawandel und veränderte Wettermuster sagen, dass damit verbundene Wetterereignisse derzeit einen großen, einen geringen oder gar keinen Einfluss auf Ihr Geschäft haben?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS – RISIKEN DES ÜBERGANGS ZUR KLIMANEUTRALITÄT IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN



In Deutschland machen sich die Unternehmen (43 %) mehr Sorgen über die Risiken strengerer Klimastandards und -vorschriften als in der EU insgesamt (31 %). Etwas mehr als ein Fünftel (22 %) sieht sie als Chance. Das sind weniger als im EU-Durchschnitt (28 %).

Nur im Infrastruktorsektor (62 %) schätzt die Mehrheit der Firmen die Klimawende als Risiko ein. Damit liegen sie deutlich über dem Durchschnitt der anderen Branchen (37 %).

Für große Unternehmen (46 %) ist der Übergang zur Klimaneutralität eher ein Risiko als für KMU (39 %). Höher ist dagegen der Anteil der KMU, die keine Auswirkungen erwarten (40 % gegenüber 31 %).

F: Welche Auswirkungen werden strengere Standards und Vorschriften in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich auf Ihr Unternehmen haben?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

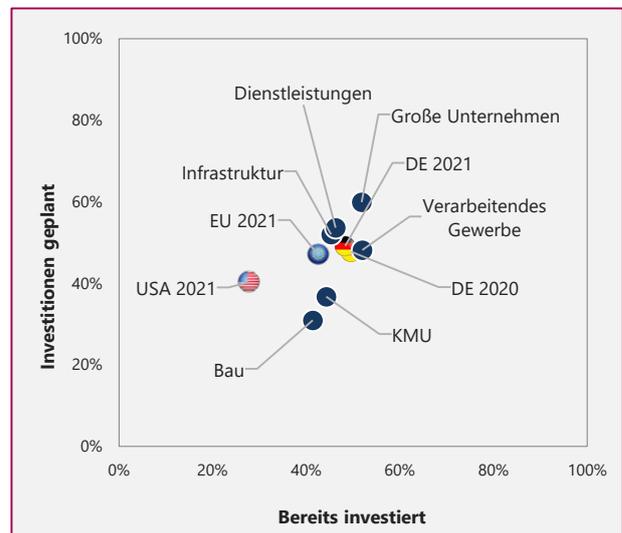
# Klimawandel und Energieeffizienz

## INVESTITIONEN GEGEN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Knapp die Hälfte (48 %) der deutschen Unternehmen hat bereits in die Bewältigung des Klimawandels investiert, und ein ähnlich großer Anteil plant dies in den nächsten drei Jahren (49 %). Beide Ergebnisse entsprechen der EIBIS 2020 und liegen leicht über dem EU-Durchschnitt.

Große Unternehmen sind eher bereit als KMU, sich durch Investitionen gegen den Klimawandel zu wappnen. Ihre Maßnahmen und Absichten zeigen das: 52 % haben „bereits investiert“ (KMU: 44 %) oder „Investitionen geplant“ (60 % gegenüber 37 %).

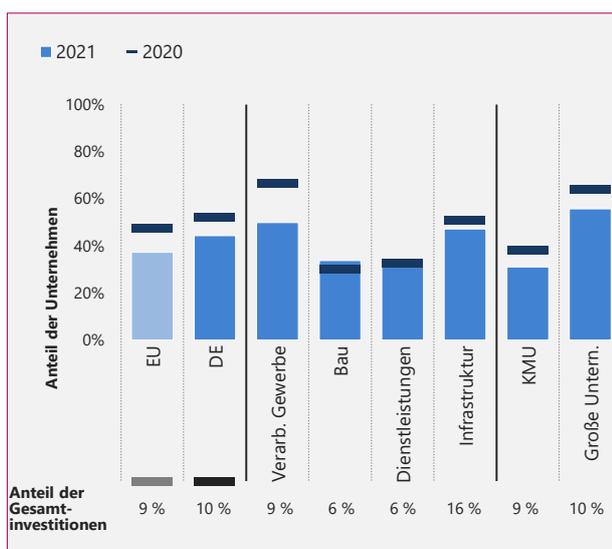
In Deutschland investieren Baufirmen am wenigsten in den Klimaschutz. Nur 31 % haben Investitionen in den nächsten drei Jahren geplant. In den anderen Sektoren sind es mindestens 48 %.



F: Welche der folgenden Aussagen treffen auf Investitionen zur Bekämpfung der Auswirkungen von Wetterereignissen und zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen zu?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE IN EINE HÖHERE ENERGIEEFFIZIENZ INVESTIEREN, UND ANTEIL DER GESAMTINVESTITIONEN



44 % der deutschen Unternehmen haben 2020 in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz investiert. Das sind mehr als im EU-Durchschnitt (37 %). Der durchschnittliche geschätzte Anteil der Investitionen in mehr Energieeffizienz lag bei 10 %.

Der Anteil der großen Firmen (56 %), die in Energieeffizienz investiert haben, ist höher als bei KMU (31 %). Ähnlich ist dagegen der durchschnittliche Anteil an den Gesamtinvestitionen (10 % bzw. 9 %).

Verarbeitendes Gewerbe und Infrastruktursektor haben 2020 in Deutschland am ehesten in eine höhere Energieeffizienz investiert (50 % bzw. 47 %). Bei Infrastrukturunternehmen ist der geschätzte Anteil der Investitionen in Energieeffizienz im Schnitt fast dreimal so hoch (16 %) wie im Bau- und Dienstleistungssektor (jeweils 6 %).

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

Basis: Alle Unternehmen (Anteil der investierenden Unternehmen).

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“) (durchschnittliche Anteil der Investitionen“).

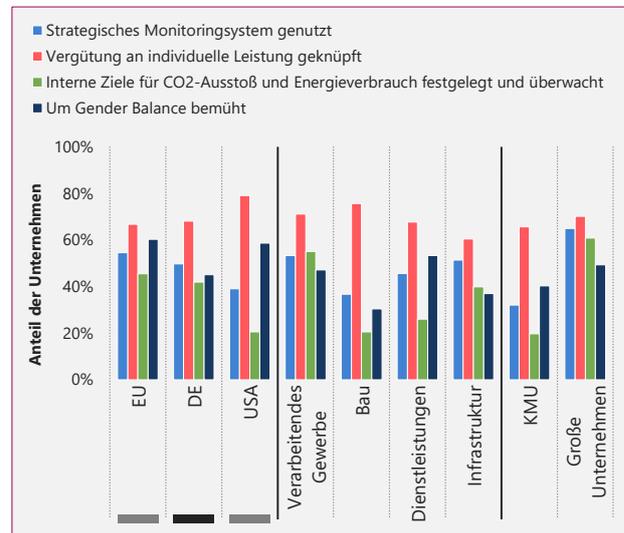
# Unternehmensleitung, Klimaziele, Gender Balance und Beschäftigung

## UNTERNEHMENSLEITUNG, KLIMAZIELE UND GENDER BALANCE

In Deutschland bemühte sich 2020 nur eine Minderheit (45 %) der Unternehmen nach eigenen Angaben um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Das sind deutlich weniger als im EU-Durchschnitt (60 %). Bei der leistungsabhängigen Vergütung liegt Deutschland (68 %) dem EU-Durchschnitt (67 %) am nächsten.

Große Unternehmen (61%) haben 2020 dreimal so häufig interne Ziele für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und den Energieverbrauch festgelegt und überwacht wie KMU (20 %) und doppelt so häufig strategische Monitoringsysteme genutzt (65 % gegenüber 32 %).

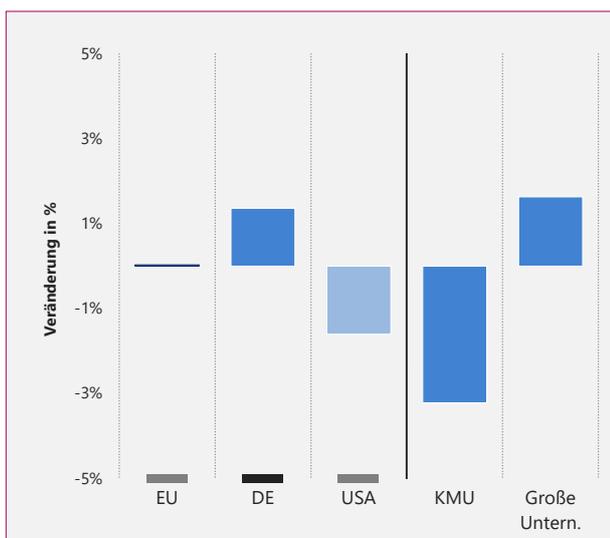
Nur im Dienstleistungssektor (53 %) hat sich eine Mehrzahl der Unternehmen um Gender Balance bemüht. Und nur im verarbeitenden Gewerbe hat eine Mehrheit (55 %) den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Energieverbrauch überwacht.



F: Hat Ihr Unternehmen 2020 ...?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

## VERÄNDERUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN DER PANDEMIE



In Deutschland ist der Personalstand seit Beginn der Coronapandemie mit einem geringfügigen Plus von 1,4 % relativ stabil geblieben. Damit liegt er über der insgesamt für die EU gemeldeten stabilen Beschäftigungsentwicklung.

Der durchschnittliche Rückgang der Beschäftigung um 3 % in deutschen KMU wurde durch den leichten Anstieg bei großen Unternehmen (+1,6 %) ausgeglichen.

F: Wie viele Personen beschäftigt Ihr Unternehmen in Voll- oder Teilzeit an allen Standorten, einschließlich Ihnen selbst?

F: Wie viele Mitarbeitende beschäftigte Ihr Unternehmen in Voll- oder Teilzeit an allen Standorten Anfang 2020 vor Ausbruch der Coronapandemie?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

# EIBIS 2021 – Landesspezifische Details

## STICHPROBENTOLERANZEN BEI DEN ANGABEN DER PROZENTANTEILE

Die endgültigen Daten basieren auf einer Stichprobe und nicht auf der Gesamtheit der Unternehmen in Deutschland. Die Prozentangaben unterliegen somit Stichprobentoleranzen, die je nach Größe der Stichprobe und Prozentzahl variieren.

	EU	USA	DE	Verarbeit. Gewerbe	Bau	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Untern.	EU ggü. DE	Bau ggü. ver. Gew.	KMU ggü. großen Untern.
	(11920)	(802)	(602)	(171)	(140)	(152)	(133)	(512)	(90)	(11920 ggü. 602)	(140 ggü. 171)	(512 ggü. 90)
10 % oder 90 %	1,1 %	3,5 %	3,1 %	5,1 %	5,3 %	5,8 %	6,0 %	2,5 %	5,3 %	3,2 %	7,3 %	5,8 %
30 % oder 70 %	1,7 %	5,3 %	4,7 %	7,7 %	8,0 %	8,9 %	9,2 %	3,8 %	8,0 %	4,9 %	11,1 %	8,9 %
50 %	1,8 %	5,8 %	5,1 %	8,4 %	8,8 %	9,7 %	10,0 %	4,1 %	8,8 %	5,4 %	12,1 %	9,7 %

## GLOSSAR

<b>Investition</b>	Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten für Investitionstätigkeiten ausgeben, um die künftigen Erträge des Unternehmens zu sichern oder zu steigern, werden als investierende Unternehmen eingestuft.
<b>Investitionszyklus</b>	Basis: erwartete Investitionen im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr und Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	Unternehmen der Gruppe C (verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
<b>Bausektor</b>	Unternehmen der Gruppe F (Baugewerbe/Bau) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
<b>Dienstleistungssektor</b>	Unternehmen der Gruppen G (Handel) und I (Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
<b>Infrastruktursektor</b>	Unternehmen der Gruppen D und E (Versorger), H (Verkehr und Lagerei) und J (Information und Kommunikation) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
<b>KMU</b>	Unternehmen mit 5 bis 249 Beschäftigten.
<b>Große Unternehmen</b>	Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten.

Der EIBIS-Länderüberblick 2021 bezieht sich alternativ auf „das zurückliegende/letzte Geschäftsjahr“ oder „2020“. Beides bezieht sich auf die in der EIBIS 2021 gesammelten Ergebnisse, soweit die Frage das letzte Geschäftsjahr betrifft. Im Falle, dass sich das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr 2020 deckt, fällt der größte Teil des Geschäftsjahres in das Jahr 2020.

# EIBIS 2021 – Landesspezifische Details

Der Länderüberblick stellt ausgewählte Ergebnisse vor, die auf Telefoninterviews mit 602 Unternehmen in Deutschland beruhen. Die Interviews fanden von März bis Juli 2021 statt.

**BASISGRÖSSEN** (\* Grafiken mit mehr als einer Basis; aus Platzgründen wird nur die kleinste Basis dargestellt)

Definition der Basis und Seitenangabe	EU 2021/2020	USA 2021	DE 2021/2020	Verarbeitendes Gewerbe	Bau	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen
Alle Unternehmen, S. 2, 6, 7, 10, 11	11920/11971	802	602/601	171	140	152	133	512	90
Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“), S. 6	11910/11949	802	600/597	170	140	151	133	510	90
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 2	11620/11634	768	584/581	165	138	149	127	499	85
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 4 (oben)	11860/k. A.	800	599/k. A.	169	140	152	132	511	88
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 4 (unten)	11891/k. A.	802	601/k. A.	171	140	152	132	511	90
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 5 (oben)	11814/11971	768	597/601	169	139	152	131	507	90
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 5 (unten)	11760/0	766	594/0	167	139	152	130	506	88
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 7 (oben)	11765/11727	793	593/584	167	140	149	132	505	88
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8 (oben)	11648/11720	779	581/582	162	133	149	131	495	86
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8 (unten)	8780/9039	618	455/475	127	107	115	102	381	74
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 9	11891/11938	802	602/598	171	140	152	133	512	90
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 13 (oben)	11882/k. A.	777	601/k. A.	170	140	152	133	511	90
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 13 (unten)	11857/k. A.	775	600/k. A.	170	140	152	132	511	89
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 15	11518/11477	743	572/567	162	134	147	124	488	84
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 16 (oben)	11849/11898	798	594/596	168	138	151	131	506	88
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 16 (unten)	11384/k. A.	783	572/k. A.	162	133	144	128	485	87
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 17	11659/11739	775	593/593	171	138	149	130	505	88
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18 (oben)*	11616/k. A.	774	587/k. A.	168	138	145	130	501	86
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18 (unten)	11664/11402	794	592/573	167	139	150	131	507	85
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 3 (oben)	9670/10138	674	495/519	146	115	123	107	415	80
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 3 (unten)	9523/9874	667	505/526	146	122	122	111	424	81
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 12	8675/9255	621	462/498	131	114	112	102	398	64
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)*, S. 17	11920/11971	802	602/601	171	140	152	133	512	90
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 12	4003/4354	284	200/237	58	53	39	49	163	37
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 14*	3964/4310	281	197/236	57	52	37	49	160	36





**Europäische  
Investitionsbank**

*Die Bank der EU*

**Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen**

[economics@eib.org](mailto:economics@eib.org)

[www.eib.org/economics](http://www.eib.org/economics)

**Information**

+352 4379-22000

[info@eib.org](mailto:info@eib.org)

**Europäische Investitionsbank**

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

+352 4379-1

[www.eib.org](http://www.eib.org)

 [twitter.com/EIB](https://twitter.com/EIB)

 [facebook.com/EuropeanInvestmentBank](https://facebook.com/EuropeanInvestmentBank)

 [youtube.com/EIBtheEUBank](https://youtube.com/EIBtheEUBank)

© Europäische Investitionsbank, 02/2022

PDF: ISBN 978-92-861-5201-6

# Deutschland

Überblick

## INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

# 2021